

Nikola Eterović

Die leise Macht

Die Diplomatie des Heiligen Stuhls

Herausgegeben in Kooperation mit *Kršćanska sadašnjost*, Zagreb, Kroatien

Redaktion und Übersetzung: Msgr. Jürgen Doetsch, Petra Austen



FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2023
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Die Bibelzitate sind entnommen der
Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: © Scott E Barbour / GettyImages
Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Satz: Daniel Förster, Belgern
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-03410-7
ISBN E-Book (EPUB) 978-3-451-83413-4
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83412-7

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------|---|
| Vorwort | 9 |
|---------------|---|

Erster Teil

| | |
|---|----|
| Die katholische Kirche | 13 |
| Einführung | 15 |
| Struktur der katholischen Kirche | 18 |
| <i>Der Heilige Stuhl</i> | 20 |
| <i>Der Heilige Vater</i> | 21 |
| <i>Die Römische Kurie</i> | 23 |
| <i>Die Kirche als Gemeinschaft (communio) des Volkes Gottes</i> | 33 |
| <i>Die Bischofssynode</i> | 36 |
| <i>Das Kardinalskollegium</i> | 38 |
| <i>Andere Formen der Kollegialität der Bischöfe</i> | 39 |

Zweiter Teil

| | |
|--|----|
| Der Heilige Stuhl im Kontext der Internationalen Gemeinschaft | 43 |
| Der Heilige Stuhl als Völkerrechtssubjekt | 45 |
| Die Prioritäten des Heiligen Stuhles | 49 |
| <i>Evangelisierung</i> | 50 |
| <i>Der Dienst der Caritas</i> | 53 |
| <i>Der Dienst der Erziehung und Bildung</i> | 57 |
| <i>Der ökumenische Dialog</i> | 61 |
| <i>Der interreligiöse Dialog</i> | 72 |

| | |
|---|-----|
| Der Heilige Stuhl in der Internationalen Gemeinschaft | 81 |
| Staat der Vatikanstadt | 85 |
| Beispiele für die Aktivitäten des Heiligen Stuhles | 89 |
| Apostolische Nuntiatur | 98 |
| Apostolischer Nuntius | 103 |
| Päpstliche Diplomatenakademie | 107 |
| Bedeutung des Dienstes als Apostolischer Nuntius | 108 |
| Förderung des Friedens | 119 |
| Vergebung und Bitte um Vergebung | 125 |
| Krieg dem Krieg | 129 |
| Gemeinsame Arbeit der Religionen für den Frieden | 133 |
| Die Vermittlerrolle des Heiligen Stuhles | 141 |
| Prinzipien des Heiligen Stuhles | 145 |
| Die Kirche, Mutter und Meisterin (<i>Mater et Magistra</i>) | 150 |

Dritter Teil

| | |
|--|-----|
| Johannes Paul II. und der Fall der Berliner Mauer | 159 |
| Der Pastoralbesuch von Johannes Paul II. in Deutschland 1996 | 161 |
| Die Berliner Mauer | 163 |
| Der Beginn des Pontifikates von Johannes Paul II. | 165 |
| Förderer der Menschenrechte | 166 |
| Die erste Reise von Papst Johannes Paul II. nach Polen | 168 |
| Die Entstehung von Solidarność | 169 |
| Das Attentat auf Johannes Paul II. | 171 |
| Johannes Paul II. und die Ostpolitik des Heiligen Stuhls | 172 |
| Die Rolle von Michail Gorbatschow | 179 |
| Beispiele für eine neue Ostpolitik: Kroatien und die DDR | 181 |
| <i>Kroatien</i> | 181 |
| <i>Die Deutsche Demokratische Republik (DDR)</i> | 186 |
| Das Jahr 1989 | 192 |
| Abschließende Bemerkungen | 204 |

Vierter Teil

| | |
|---|-----|
| Der Heilige Stuhl und Kroatien | 213 |
| Der Heilige Stuhl und die Anerkennung Kroatiens und Sloweniens | 215 |
| <i>Einleitung</i> | 215 |
| <i>Die Unterstützung der föderalen Reform</i> | 218 |
| <i>Nach dem Referendum</i> | 221 |
| <i>Die Anerkennung Kroatiens und Sloweniens</i> | 224 |
| <i>Fazit</i> | 232 |
| Die Verträge zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Kroatien von 1996 und 1998 | 236 |
| <i>Einleitung</i> | 236 |
| <i>Die Entstehungsgeschichte der Verträge zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Kroatien</i> | 237 |
| <i>Der Vertrag bezüglich wirtschaftlicher Fragen</i> | 240 |
| <i>Religionsunterricht an Schulen</i> | 241 |
| <i>Die finanzielle Unterstützung von Kirchen und Glaubengemeinschaften</i> | 242 |
| <i>Religionsunterricht</i> | 245 |
| <i>Der finanzielle Beitrag für Kirchen und Glaubengemeinschaften</i> .. | 246 |

Fünfter Teil

| | |
|---|-----|
| Kirche und Staat – Das konkordatäre System der Zusammenarbeit | 249 |
| <i>Einleitung</i> | 251 |
| <i>Jesus und die Macht Gottes und die des Kaisers</i> | 252 |
| <i>Modelle von Beziehungen zwischen Kirche und Staat</i> | 257 |
| <i>Derzeit gültige konkordatäre Verträge</i> | 264 |
| <i>Schlussbemerkungen</i> | 268 |
| Das Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Polen | 277 |
| <i>Einleitung</i> | 277 |
| <i>Das Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Polen</i> | 278 |
| <i>Das Problem der Ratifizierung des Konkordats</i> | 280 |

| | |
|---|-----|
| <i>Die Ratifizierung des Konkordats</i> | 281 |
| <i>Der Austausch der Ratifikationsurkunden</i> | 281 |
| <i>Abschließende Bemerkungen</i> | 282 |
| Keine Privilegien der Kirche, sondern wohldefinierte Beziehungen .. | 283 |
| <i>Interview mit dem Apostolischen Nuntius in Berlin, Nikola Eterović über die Verträge zwischen der Republik Kroatien und dem Heiligen Stuhl</i> | 283 |
| Sechster Teil | |
| Recht und Religion in europäischer Perspektive | 293 |
| <i>Einleitung</i> | 295 |
| <i>Der internationale Rahmen der Beziehungen von Recht und Religion</i> | 298 |
| <i>Der europäische Rahmen der Beziehungen von Recht und Religion</i> | 300 |
| <i>Die katholische Kirche: Beziehung zwischen Kirche und Staat</i> .. | 303 |
| <i>Zusammenarbeit von Kirche und Staat</i> | 308 |
| <i>Recht und Religion: einige Schwierigkeiten</i> | 312 |
| <i>Zusammenfassung</i> | 315 |
| Schlussbemerkung | 323 |
| Literaturverzeichnis | 333 |
| <i>Zivile Quellen</i> | 333 |
| <i>Kirchliche Quellen</i> | 335 |
| <i>Römische Kurie</i> | 342 |
| <i>Kirchliche Artikel und Studien</i> | 344 |
| <i>Andere Artikel und Studien</i> | 346 |
| <i>Enzyklopädien / Lexika / Wörterbücher</i> | 355 |
| <i>Bücher</i> | 358 |
| <i>Konferenzen / Symposien / Kongresse</i> | 365 |
| <i>Zeitschriften / Zeitungen / Periodika</i> | 367 |
| <i>Sitographie</i> | 371 |
| Verzeichnis der Namen | 373 |

Vorwort

Die Diplomatie des Heiligen Stuhls umfasst ein weites Feld von Beziehungen und Aktivitäten, die weit über die Absichten dieses Werkes hinausgehen. Es ist nur als Einführung gedacht, um das Wesen und die Handlungsweise des Heiligen Stuhls auf der Ebene der Weltkirche und im Kontext der internationalen Gemeinschaft besser zu verstehen.

Im Laufe der nunmehr vierzig Jahre meines Dienstes am Heiligen Stuhl bin ich verschiedentlich gebeten worden, über das Wesen der katholischen Kirche und die Diplomatie des Heiligen Stuhls zu schreiben oder Vorträge zu halten. Ich habe verschiedenen Gesprächspartnern die wesentlichen Aspekte der katholischen Kirche dargelegt sowie über die Tätigkeit des Heiligen Stuhls sowohl auf bilateraler Ebene, also in den Beziehungen zu einzelnen Staaten, als auch auf multilateraler Ebene innerhalb verschiedener internationaler Organisationen und Institutionen berichtet. In der vorliegenden Publikation, die den Namen *Die leise Macht. Die Diplomatie des Heiligen Stuhls* trägt, habe ich verschiedene Texte gesammelt und überarbeitet.

Das Buch gliedert sich in sechs Teile:

Der erste Teil mit dem Titel *Die katholische Kirche* bietet allgemeine Informationen über die katholische Kirche, eine Gemeinschaft von mehr als 1,3 Milliarden Gläubigen, die in allen Ländern der Welt leben. Darüber hinaus werden die Römische Kurie und die Strukturen der kirchlichen Gemeinschaft (*communio*) beschrieben. Es werden nicht so sehr die theologischen und spirituellen Aspekte der Kirche und ihres Handelns dargestellt, sondern vielmehr statistische Daten und der Umfang einiger ihrer Aktivitäten kirchlicher und sozialer Natur genannt.

Der zweite Teil trägt den Titel *Der Heilige Stuhl im Kontext der internationalen Gemeinschaft*. Hier wird betont, dass der Heilige Stuhl, das oberste

Leitungsorgan der katholischen Kirche, ein Völkerrechtssubjekt ist. Die Präsenz des Heiligen Stuhls und des Staates der Vatikanstadt, ebenfalls ein Völkerrechtssubjekt, in Staaten und internationalen Organisationen und Institutionen wird beschrieben. Dann geht es um die Rolle der Apostolischen Nuntien und anderer Vertreter des Heiligen Stuhls, die oft mit dem Diplomatenstatus ausgestattet sind. Die Vermittlerrolle des Heiligen Stuhls wird erwähnt und sein Engagement für die Förderung des Friedens in der Welt, auch in Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Religionen, hervorgehoben. Weiter geht es um die Prioritäten der Aktivitäten des Heiligen Stuhls, in denen sich die der katholischen Kirche widerspiegeln: Evangelisierung, der Dienst der Liebe (*Caritas*) und Bildung (katholische Schulen), ökumenischer und interreligiöser Dialog. Bei der Beschreibung dieser Themen wird die Methode der Kontinuität verfolgt, wobei jeder der letzten Päpste unterschiedliche Akzente gesetzt hat.

Der dritte Teil, *Johannes Paul II. und der Fall der Berliner Mauer*, bezieht sich auf eine besondere Periode in der Geschichte Europas und der Welt. Die katholische Kirche unter der Führung des Heiligen Papstes Johannes Paul II. hatte maßgeblich zum Fall der Berliner Mauer beigetragen, einem Symbol des totalitären kommunistischen Systems und der Teilung Europas und der Welt in zwei gegensätzliche Blöcke. Dabei wurde dem Beharren auf Einhaltung der Menschenrechte, insbesondere der Religionsfreiheit, besondere Bedeutung beigemessen.

Der vierte Teil, *Der Heilige Stuhl und Kroatien*, widmet sich insbesondere den Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Kroatien. Er beschreibt den Prozess, der dazu führte, dass der Heilige Stuhl am 13. Januar 1992 die Republik Kroatien zusammen mit der Republik Slowenien völkerrechtlich anerkannte. In der unabhängigen und demokratischen Republik Kroatien wurde bald die Notwendigkeit erkannt, die Beziehungen zwischen Staat und Kirche zu ordnen, d. h. zwischen dem Heiligen Stuhl, der die katholische Kirche im Verhältnis zu den einzelnen Staaten vertritt, und der Republik Kroatien. Dies wurde mit vier Vereinbarungen erreicht, von denen drei 1996 und eine, die wirtschaftlicher Natur ist, 1998 unterzeichnet wurden. So wurden erstmals nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1918 die gegenseitigen Beziehungen in Kroatien in Übereinstimmung mit den anderen demokrati-

schen Staaten des gleichen kulturellen und historischen Umfelds Europas geregelt.

Im fünften Teil, *Kirche und Staat. System der konkordatären Zusammenarbeit*, wird der völkerrechtliche Rahmen beschrieben, in den sich die Abkommen des Heiligen Stuhls mit den Staaten einordnen. Das Konkordatssystem des Heiligen Stuhls umfasst zahlreiche Länder, in denen das römisch-germanische Rechtssystem (*Civil Law*) gilt – darunter Polen und andere Länder Mittel- und Osteuropas –, im Gegensatz zu den angelsächsischen Ländern, die die Regeln des *Common Law* anwenden. Es ist daher nützlich, die Grundprinzipien des Konkordatsrechts und seinen positiven Beitrag zur Regelung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat zum Nutzen aller Bürger zu kennen. Konkordatsvereinbarungen privilegieren die katholische Kirche nicht zum Nachteil anderer Religionsgemeinschaften, da die meisten von ihnen ebenfalls ähnliche Vereinbarungen mit den jeweiligen Staaten abgeschlossen haben. Der Unterschied besteht darin, dass diese Vereinbarungen keinen internationalen Charakter haben, weil diese Kirchen und Religionsgemeinschaften nicht Subjekte des Völkerrechts sind wie der Heilige Stuhl.

Im sechsten Teil, *Recht und Religion in Europäischer Perspektive*, wird das Verhältnis von Recht und Religion, insbesondere in Europa, untersucht. Das Recht auf Religionsfreiheit ist ein universelles und wesentliches Prinzip, ein Gradmesser für das Maß an Freiheit und Demokratie in jedem Land. Ohne Religionsfreiheit gibt es keine anderen bürgerlichen und politischen Freiheiten. Der Heilige Stuhl setzt sich für die Achtung des allgemeinen Grundsatzes der Religionsfreiheit in Gesetzgebung und Praxis ein. Dadurch wird in den einzelnen Staaten der Raum für andere Freiheiten sowie für die Achtung anderer Menschenrechte und demokratischer Prinzipien gesichert und erweitert. Ein gerechtes Rechtssystem hilft der Kirche und den Ordensgemeinschaften, mögliche Pathologien in ihren Reihen zu identifizieren und auszumerzen.

Das Buch endet mit einigen Texten, die bereits veröffentlicht wurden und die ich aus verschiedenen Gründen in diesen Band aufgenommen habe. Die Bücher oder Zeitschriften, in denen sie veröffentlicht wurden, sind vielleicht für Spezialisten zugänglich, aber kaum für ein breiteres Publikum. Darüber hinaus beleuchten sie in ihrer Gesamtheit das Thema der

Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und den einzelnen Staaten unter verschiedenen Gesichtspunkten, die, obwohl sie unvermeidliche Wiederholungen enthalten, ein vollständigeres Bild dieser Beziehungen vermitteln. Für diese Ausgabe habe ich mehrere Texte aktualisiert und ergänzt, die auch ein persönliches Zeugnis der Arbeit des Heiligen Stuhls widerspiegeln, an der ich aktiv teilgenommen habe. Ich hoffe, dass dieser Aspekt der Darstellung und Analyse der beschriebenen Ereignisse einen zusätzlichen Wert verleiht.

Dieses Buch stellt zudem einen Beitrag zum Gedenken an 100 Jahre diplomatischer Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland (1920–30. Juni 2020) dar.

Erster Teil

Die katholische Kirche

Einführung

Im Credo der Konzilien von Nicäa (325) und Konstantinopel (381) bekennen die Christen ihren Glauben an die »eine heilige, katholische und apostolische Kirche«. Von diesen vier grundlegenden Definitionen der Kirche wird in diesem Buch vor allem die Katholizität der Kirche Christi in den Blick genommen. Da sie untrennbar von der christlichen Glaubensauffassung ist, gibt es zum Thema der Katholizität ein breites Schrifttum.¹ In dieser Studie geht es nicht nur um den theologischen, sondern auch um den gesellschaftlichen Aspekt der Katholizität, der ebenfalls wichtig für das Verständnis der Natur der katholischen Kirche ist.

Der Begriff »katholische Kirche« kommt aus dem Griechischen. Das Adjektiv »katholisch«, vom griechischen *katholicos* (allgemein, weltumspannend), ist in allen Sprachen erkennbar übernommen. In den romanischen Sprachen wird die Bezeichnung für Kirche vom lateinischen Begriff *ecclesia* abgeleitet: italienisch *Chiesa*, französisch *Église*, spanisch *Iglesia*). *Ecclesia* ist die Transkription des griechischen Begriffs *ekklesia*. Er wurde schon von den ersten lateinischen Autoren des zweiten Jahrhunderts nach Christus gebraucht. So findet er sich zum Beispiel in den Werken des Heiligen Ignatius von Antiochien, der bis 107 n. Chr. gelebt hat.² Im weltlichen Sinn bezeichnet *ekklesia* Zusammenkunft oder Versammlung des Volkes, während der Begriff im religiösen Sinn einen reicheren Bedeutungshorizont besitzt, nämlich eine bestimmte (Kirchen-)Gemeinde, eine Ortskirche oder sogar die Weltkirche. Schon mit Beginn des dritten Jahrhunderts werden als »Kirche« auch die Gebäude bezeichnet, in denen sich die Gemeinde der Gläubigen zu Gebet und liturgischen Feiern versammelt.

1 Weitere Texte zum Thema siehe auch: *Katechismus der Katholischen Kirche*, Aktualisierter Nachdruck der Ausgabe von 2005, München, [2019], Nr 748 ff.; HENRI DE LUBAC, *Catholicisme. Les aspects sociaux du dogme*, Paris, 1952; *Méditation sur l'Église*, Paris, 2003; SEVERINO DIANICH, »Comunità», in: *Nuovo Dizionario di Teologia*, Cinisello Balsamo (Milano), 1988, S. 168–183; CARLOS CORRAL SALVADOR, »Chiesa Cattolica«, in: *Nuovo Dizionario di Diritto Canonico*, Cinisello Balsamo (Milano), 1993, S. 160–169; KNUT WENZEL, »Katholisch«, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Freiburg, Bd. V, 1996, S. 1346; KARL KERTELGE et. al., »Kirche«, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. V, S. 1454–1480; »Katholische Kirche«, in: *Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht*, Bd. 2, Paderborn, 2002, S. 402–406; LEO SCHEFFCZYK et. al., »Die Kirche: Das Ganzsakrament«, in: *Katholische Dogmatik*, Aachen, Bd. VII, 2003, S. 21–111.

2 MARINO JUGIE, »Cattolicità«, in: *Encyclopédia Cattolica*, Città del Vaticano, 1949, S. 1178–1181.

Hingegen leitet sich der Begriff »Kirche« in den germanischen Sprachen (englisch *Church*, niederländisch *Kerk*) etymologisch vom griechischen *kyriaké oikía* her, was »Haus des Herrn« oder »Wohnung der göttlichen Familie« bedeutet. Die gleiche Wurzel lässt sich bei den slawischen Sprachen erkennen³ (kroatisch *Crkva*,⁴ slowenisch *Cerkev*, slowakisch *Cirkev*; tschechisch *Církev*⁵; aus dem Kyrrillischen transkribiert: ukrainisch *Cerkva*, serbisch *Crkva*, bulgarisch *Cărkva*, russisch *Cerkov*).

Das Adjektiv »katholisch« ist nicht nur eine geographische Beschreibung. Die Kirche war sich ihrer Katholizität bereits seit den Pfingstereignissen in ihren Anfängen im Heiligen Land bewusst, als sie noch relativ wenige Anhänger hatte. Das Wort hat zwei Bedeutungen, eine mehr quantitative und eine mehr qualitative. Ersteres bedeutet die Ausbreitung in Raum und Zeit, also in der Geschichte. Das kommt aus den ursprünglichen Bedeutungen der Worte *katà* und *hòlos* (über allem) und bezieht sich vor allem auf die dynamische Dimension der Ausbreitung.⁶ Letzteres, der qualitative Sinn, bezieht sich auf die tiefe Einheit aller. Die Kirche berührt das innerste Wesen der Menschheit und kann so alle Völker in sich vereinen. In der Vision des Heiligen Ambrosius (337–397), Bischof und Kirchenvater, umfasst die Kirche den gesamten Erdkreis, denn alle Völker sind zu Jesus Christus in seiner Kirche gerufen. Der große Mailänder Theologe wusste, dass zu seiner Zeit längst nicht alle Völker zur Kirche gehörten, aber er war davon überzeugt, dass auch sie sich zur Kirche hin ausrichteten, da in ihr das einende Prinzip der Menschheitsfamilie liegt.⁷

Die Kirche hat eine zweifache Dimension, sie ist sowohl gesellschaftlich als auch geistlich. Sie ist menschliche Gemeinschaft, hierarchisch verfasst

3 Im Altslawischen wird der Singular gebraucht: *съкъы*, im Plural (5 oder mehr) *съкъви*.

4 Im alten Kirchenlawisch kroatischer Prägung steht für den Singular: *créki*, für den Dual: *crékvi*, für den Plural (5 oder mehr): *crékvi, crékve*.

5 Für das Kirchengebäude steht im Tschechischen *Kostel*, von dem sich das Polnische *Kościół* ableitet. Das Wort kommt vom Lateinischen *castellum, castrum* (Schloss, Burg, geschützter Wohnort), und hat sich im 11. und 12. Jahrhundert in Polen verbreitet, möglicherweise weil die Kirchen oft befestigt oder Teil von Burgen waren. Zuvor und bis in das 15. Jahrhundert nutzte man im Polnischen den Begriff *Cerkiew* für Kirche. Vgl. ALEKSANDER BRÜCKNER, *Słownik etymologiczny języka polskiego*, Kraków, 1927.

6 Vgl. ROBERTO RIGHETTO, »Ritorno al greco classico«, in: *L’Osservatore Romano*, Wochenblatt Nr. 15, 12. April 2018, S. 6.

7 Vgl. NIKOLA ETEROVIĆ, *Cristianesimo e religioni secondo Henri de Lubac*, Roma, 1981, S. 98 ff.

und entspricht soziologischen Kriterien. Sie ist aber auch gleichzeitig mystischer Leib Christi. Haupt der Kirche ist der Herr Christus (vgl. Röm 12,5; 1 Kor 12,12–13; Kol 1,18). Wenn es um die mystische und geistliche Dimension der Kirche geht, ist sie nicht in naturwissenschaftliche Begriffe fassbar. Daher ist es wichtig zu unterscheiden, ob es um die soziale oder die geistliche Dimension der Kirche geht, um die leider häufig vorkommenden Missverständnisse zu vermeiden.

Die katholische Kirche ist also die große Familie der Christen, d. h. derer, die an Jesus Christus glauben, wahrer Mensch und wahrer Gott, und an die Offenbarung Gottes und des Menschen, wie er sie verkündet hat. Durch die Zugehörigkeit zu dieser Familie der Kirche sind die Christen katholisch zu nennen. Nach den offiziellen Statistiken der Katholischen Kirche gab es 2020 1.360.000.000 Katholiken. Damit stellen die Katholiken 17,7 % der Weltbevölkerung.⁸

Die katholische Kirche gibt es in allen Ländern der Erde, es gibt kein Land ohne Katholiken. In einigen Ländern sind sie die Bevölkerungsmehrheit, so zum Beispiel in vielen Westeuropas und Amerikas. In anderen Ländern leben die Katholiken mit einer Bevölkerungsmehrheit, die zu den orthodoxen Kirchen gehören, einer Kirche der Reformation oder zu einer anderen Religion. Die Statistiken zeigen, dass in Europa 39,64 % der Bevölkerung, in Amerika 63,80 %, in Ozeanien 26,34 %, in Afrika 19,49 % und in Asien 3,31 % katholisch sind.⁹ Wenn es nun um die geographische Verteilung der Katholiken in der Kirche geht, steht Amerika an erster Stelle mit 48 %, dann Europa mit 21,2 %, Afrika mit 18,9 %, Asien mit 1,11 % und Ozeanien mit 0,8 %.¹⁰

8 »Päpstliches Jahrbuch Annuario Pontificio 2022 und Annuarium Statisticum Ecclesiae 2020«, in: *L’Osservatore Romano*, 10. Februar 2022, S. 3.

9 AGENZIA FIDES, *Le statistiche della Chiesa Cattolica 2021*, verfügbar unter URL: http://fides.org/it/stats/71000VATICANO_Le_statistiche_della_Chiesa_cattolica_2021 (zuletzt abgerufen am 12.11.2021).

10 »Päpstliches Jahrbuch Annuario Pontificio 2022 und Annuarium Statisticum Ecclesiae 2020«, in: *L’Osservatore Romano*, 10. Februar 2022, S. 3.

Struktur der katholischen Kirche

Die katholische Kirche ist in Form einer Pyramide aufgebaut. Sie ist in Diözesen organisiert, denen jeweils ein Ortsbischof vorsteht. 2016 gab es 3016 Diözesen und 5353 Bischöfe, davon waren 2689 Diözesanbischöfe, 1121 Titularbischöfe und 1543 emeritierte Bischöfe.¹¹ Jede Diözese besteht aus mehreren Pfarreien, die die Kernzelle, die Grundlage der Katholischen Kirche bilden. Insgesamt gibt es 465.967 Pastoralzentren (*sedes pastorales*), davon sind 222.514 Pfarreien. Bei den anderen handelt es sich um *Missionszentren* oder »fast-Pfarreien«, und andere Orte der Seelsorge.¹² Die seelsorgerliche Arbeit der Pfarreien wird von einem Pfarrer verantwortet, der wiederum dem Ortsbischof unterstellt ist. Die Diözesanbischöfe wiederum stehen in direkter Verbundenheit mit dem Heiligen Vater, dem Bischof von Rom, der der Kirche in der Liebe vorsteht und Garant der Einheit der Katholischen Kirche ist.¹³

Zudem existieren weitere kirchliche Organisationsformen. Mehrere Diözesen bilden eine Kirchenprovinz, an deren Haupt ein Metropolit und damit Erzbischof steht. Alle Diözesen eines Landes bilden üblicherweise eine Bischofskonferenz. Das gilt für die Bischöfe des lateinischen Ritus. Die Bischöfe der orientalischen Tradition bilden hingegen die Bischofssynode eines Landes. Auf der Ebene der Kontinente bilden zudem die Bischofskonferenzen der Länder eine kontinentale Bischofskonferenz.

11 Vgl. *Anuarium Statisticum Ecclesiae 2016*, Città del Vaticano, 2018, S. 113.

12 Vgl. *a. a. O.*, S. 43.

13 Das Zweite Vatikanische Konzil sagt in *Lumen Gentium*, der Dogmatischen Konstitution über die Kirche: »Damit aber der Episkopat selbst einer und ungeteilt sei, hat er [Jesus] den heiligen Petrus an die Spitze der übrigen Apostel gestellt und in ihm ein immerwährendes und sichtbares Prinzip und Fundament der Glaubenseinheit und der Gemeinschaft eingesetzt. (LG 18) »Der Bischof von Rom ist als Nachfolger Petri das immerwährende, sichtbare Prinzip und Fundament für die Einheit der Vielheit von Bischöfen und Gläubigen. Die Einzelbischöfe hinwiederum sind sichtbares Prinzip und Fundament der Einheit in ihren Teilkirchen, die nach dem Bild der Gesamtkirche gestaltet sind. In ihnen und aus ihnen besteht die eine und einzige katholische Kirche.« (LG 23).